

Zur Beschaffung eines neuen Hochaltars für die Kirche Mureck (Abb. 156) ward 1767 der kirchliche Konsens erbeten und gegeben. Er ist also beinahe ein Vierteljahrhundert jünger als der zu Breitenau. Trotzdem steht die Werkstattverwandtschaft außer Frage: Die beiden Bischöfe sind nach Haltung, Faltenbild und Gesichtsmerkmalen Konterfeie, ja Kopien. Der Gebäcksengel ist, wenn auch in variiertes Gestik, das getreue Gegenbild des gegenüber knieenden Genius an Straubs Birkfelder Rosenkranzaltar.

Wir sehen, die Fragen nach den Werkstattgenossen Straubs werden immer komplizierter und — interessanter. Umsomehr wird dies der Fall, wenn wir auch seine Brüder Josef und Johann Georg hierzulande am Werke sehen. Vorläufig leider nicht Leopold Schoy. Wir kommen also auf das Problem nochmals zurück, vermerken hier nur, daß Stilbeziehungen unseres Meisters nach den Kirchen zu Semriach, Pernegg, St. Ruprecht a. d. Raab, Wolfsberg i. S., Gams bei Stainz und natürlich

Ehrenhausen führen. Leider ist es bei aller Großzügigkeit nicht möglich, wünschenswert viele Abbildungen einzuschalten. Hier bringen wir nur noch in Abbildung 157 als vollgesicherte und hochwertige Werke des Meisters Reliefs vom Chorgestühle der Stadtpfarre, nunmehr im Diözesanmuseum.

Straubs erste Frau konnte ihm keine

Kinder mehr schenken, die zweite jedoch ihrer mindestens 26. August 1774, die Meisterin am 7. März 1800 zu Grabe geleitet. Er starb als Maler (!) und Bildhauer im Weißeneggerhof (!), seine letzte Ruhestätte fand er im Annenfriedhof zu St. Andrä.

Bemerkenswert ist die familiäre Beziehung zum großen Rokoko-Bildhauer Veit König: Am 28. September 1756 hob er dessen Sohn Joseph Philipp aus der Taufe, König und Gattin revanchierten sich am 3. August 1769 durch Patenschaft an dessen Töchterchen Elisabeth Cajetana. Schulter an Schulter arbeiteten sie im Schloß Eggenberg: 1762 erhielt König für die „Kündl“ (Putten) 56 fl, 1764 Straub ebenfalls für Kindel 55 fl.

Die künstlerischen Qualitäten Philipp Jakob Straubs ehrten seine Konfraternitätskollegen dadurch, daß sie ihn 1752 zu ihren Patron und Vorsteher erwählten. Als solcher hat er, was besonders vermerkt zu werden verdient, in der Sache Jakob Payer eine wohlwollende Stellung bezogen.



Abb. 158. Vom Hochaltar der Grabenkirche. Josef-Petrus von Piringer oder Schoy?

stens zehn: Cajetana Maria Anna, 1752, Josef Anton, getauft am 4. März 1756, Maria Theresia Caecilia 1757, Agyd Adam Vinzenz 1759, Emanuel Gottfried Fidelis 1760, die Zwillinge Anna Josepha und Susanna Thekla 1763, Maria Ignaz Dominik 1765, Maria Theresia 1766 und Maria Cajetana 1769. Als Trauzeuge beehrte er u. a. die Bräutigame: Maler Franz Meylz von Pöllau 1739, Marmorierer Peter Pierling „aus dem Oberen Bayern“ 1741, Maler Anton Jandl 1769. Als Trauzeuge seph Benedikt Fischer 1764. Der Meister ward am